

Sächsische Volkszeitung

Besitzerspreis: Biwöchentlich in der Geschäftsstelle oder von der Post abgeholt Abgabe A mit Wurzel. Beilage 10.20 M.
Abgabe B 0.45 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus Abgabe A 10.65 M., Abgabe B 0.90 M. — Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochenenden nach. — Sprechstunde der Redaktion: 11 bis 12 Uhr vorm.

Bezügen: Einnahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm. — Preis für die Zeitungsseite 1.40 M., im Heftteil 2.50 M., Familienanzeigen 1.80 M. — Für unbedeutlich geschriebene, sowie durch Gesprochen aufgegebene Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.

Bertrauensfundgebung für die Regierung Fehrenbach

Die Spaas-Debatte im Reichstag schloss mit der von einer großen Mehrheit bewirkten Annahme eines Antrages von Vertretern der Mehrheitssozialisten, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei, welcher in der Sache ein Bertrauensvotum für die Regierung bedeuete, wenngleich er in der Form eines solchen nicht erschien. Der Beschluss hat folgenden Wortlaut:

„Der Reichstag würdigt die Grinde, aus denen die Reichsregierung die Abmachungen von Spaas unterzeichnet hat und erwartet von allen Beteiligten ohne Unterschied, daß sie, was in ihren Kräften steht, rücksichtlos tun, um die Reichsregierung bei der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zu unterstützen.“

Aus dieser Fassung ergibt sich, daß der Reichstag zwar die „Grinde“ der Stellungnahme unserer Delegation in Spaas „würdigt“, es aber fahrlässig unterließ, die Konsequenzen aus einer solchen „Würdigung“ durch eine „Bülligung“ zu ziehen. Hier ist also die Wahrheit. Man hat aber geglaubt, gerade die obige Fassung aus bestimmten politischen Gründen vorzuschlagen zu sollen. Aus der Tatsache der eckenbeschriebenen Wahrheit darf nun nicht geschlossen werden, daß die Regierung nun die Bülligung für ihr Vorgehen in Spaas verhagt oder vorerhalten werden soll. Ein ausdrückliches Bertrauensvotum aber hätte den Widerstand der Mehrheitssozialdemokratie hergerufen, die bei der johigen Selbstauskatholikation, in der sie sich befinden, wiederum aus politischen Gründen, und zwar mit Rücksicht auf ihre Nachbarn von der Linken für ein solches nicht zu haben gewesen wären. Im Endeffekt freilich ist die Unterstützung, die der Regierung durch den Aufruf des Reichstages an alle Kräfte im Volle zum Zwecke der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zuteil wurde, eine weit größere, als diese jegliche Regierung je für eine politische Union bisher fand. Darauf aber kommt es an, denn das ist das Entscheidende. Daß die in der rechtssozialistischen Partei nun einmal ihre politische Vertretung schiedende Volksmassen, namentlich die sozialdemokratischen Arbeiter kraft dieser Stellungnahme der Sozialdemokraten im Reichstag der Regierung die Unterstützung aufgaben, ist von einem nicht zu unterschätzenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Wert. Allerdings mußte sich die Sozialdemokratie sagen, daß in Spaas ja schließlich nur die Fortsetzung dessen sich vollzog, was unter entschiedendem Einfluß der Mehrheitssozialisten damals in Verhandlungen verbindlich eingegangen war. Mit Spaas tragen die Mehrheitssozialisten, obwohl sie nicht aktiv an den Verhandlungen beteiligt waren, doch mit einem Hauptteil der Verantwortung. Daß die Sozialdemokraten in Spaas auch nicht anders handeln können, wie die deutsche Delegation in Spaas, hat übrigens ihr Sprecher im Reichstag ohne Umschweife ausgesprochen. Im übrigen ist aber bei dieser jehigen Stellungnahme der Sozialdemokraten viel Takt, denn diese Partei rechnet damit, daß alsbald wieder die Stunde kommt, in der sie aus dem Theaterparkett wieder auf die Bühne steigt. Dann bedürfen sie ja auch der Unterstützung der anderen Parteien, denn es ist nicht anzunehmen, daß der soeben wieder unternommene erneute Anbiederungsversuch der Mehrheitssozialdemokratie an die Unabhängigen und die Arbeiterspartei zum Eintritt in eine königliche Regierung Erfolg haben wird. Jedenfalls gibt die jehige Stellung des Reichstages gegenüber der Reichsregierung dieser die Möglichkeit, alle für die Durchführung der Abmachungen von Spaas erforderlich erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen. Daß es sich dabei auch um außerordentliche Eingriffe in das ganze Volks- und Wirtschaftsleben handelt, dürfen wir nicht verleugnen.

Nur einem Verhandlungstage sind hierbei kein geworden! Kein Wunder, daß am dritten Tage der Reichstag sein Alltagsgesetz zeigte, obwohl gerade dieser Tag die Entscheidung brachte. Das Haus wußt von Anfang an eine schwache Besetzung auf, die erst zum Schluß etwas stärker wurde. Der Reichskanzler ist mit dem Außenminister wieder zurück zur Stelle. An der Ministerbank erscheinen zeitweise aber auch noch die anderen Mitglieder des Kabinetts. Im Saal selbst keiner Schwerel. In den sozialdemokratischen Bänken ist es wüst und leer. Ein tapferer Volksgenosse markiert sein Interesse dadurch, daß er die ganze Tonleiter im Saal heruntergähnt. Währenddessen spricht Stresemann, der Führer der Deutschen Volkspartei. Obwohl von diesem Führer doch allerlei angesichts der gesamtpolitischen Situation zu erwarten war, hatten die Klingeln des Reichstages doch viel Arbeit, bevor der Saal einigermaßen repräsentabel gemacht war. Stresemanns Redebalent gelingt es freilich, das Interesse mehr und mehr zu fesseln. Seine Ausführungen spiegeln die in zwei Herren Lager getrennten Stimmungen und Auffassungen seiner Partei getrennt wider. Den realpolitischen Notwendigkeiten der Lage verschließt sich Stresemann leidenschaftlich. Es macht großen Eindruck im Hause, als er den Deutschen Nationalen vorholt, daß keine Regierung, auch keine Deutschen Nationalen, etwa die 5. M. Goldprämie hätte ablehnen können. Und es kommt zu schweren Säulen, als er gegen die Neuerung des

deutschnationalen Redners vom Vorabend, daß die Regierung nationale Würde und Festigkeit in Spaas habe vermessen lassen, energisch Front macht. Bei diesen Auslösungen hat Stresemann den stürmischen Beifall des ganzen Hauses auf seiner Seite. Den Vorwurf, der in den Worten des deutschnationalen Sprechers lag, weist er wiederum unter lebhaftester Zustimmung im ganzen Hause zurück. Es mußte besonders interessieren, die Stellung dieses Redners zu der Frage der Erfüllungsmöglichkeit der Abkommen von Spaas zu hören, da Stresemann selbst mittan im industriellen Leben steht und in diesem Falle noch besonders als Vorführer der in der Deutschen Volkspartei stark vertretenen industriellen Kreise austritt. Da ist es nun beachtenswert, daß Stresemann selbst den Vertrag für durchführbar hält, falls die oberflächliche Kohärenz uns in entsprechender Menge zugestellt wird. Die Lösung dieses Problems hält er allerdings für am wichtigsten. Daß der Industrie sehr starke Einschränkungen auferlegt werden müssen, und daß die Wirkungen davon recht erhebliche Erhöhungen in unserem Wirtschaftsleben herverursachen müssen, steht auch für Stresemann naturngemäß außer allem Zweifel. Stresemann plädiert aber dafür, daß, ebenso wie der Reichswirtschaftsminister sich hinter die Regierung stellt, obwohl er mit dem Abkommen nicht einverstanden war, diese Haltung nur auch von allen anderen angenommen werden mag, die derselben Meinung sind.

Gegen einzelne Aussführungen des Außenministers, namentlich in der Rahmenaffäre und in seinem „Vierteljahr“ über den Volksbewußtsein nimmt Stresemann durchaus ablehnend Stellung. Er belagt den „Überschlags“ in der Simonschen Rede und führt bezüglich der Loge in Sowjetrußland recht überzeugende Gegenbeispiele an, die im Hause breitgestreut aufgeschlagen werden. Es gibt dabei einen Sturm zwischen der erdenklichen Weisheit des Hauses und den Unabhängigkeiten, deren „Revolutionärgier“. Stresemann stellt sich besonders prächtig dar, aber schließlich so zugegeben wird, daß er in dem Wandelgang Erholung suchen muß. Stresemann gibt bei aller Kritik gegen den Außenminister jedoch ausdrücklich die Erfahrung ab, daß damit keineswegs irgend eine Misstrauensfundgebung gegen das Kabinett gewollt wird. In Spaas ist unter Würdigung unendlich schwieriger Verhältnisse gerade durch den Außenminister eine Stellung geschaffen worden, die später auch noch einmal dem Reiche zugute kommen wird. Der Einmarsch in das Ruhrgebiet hätte unter allen Umständen verhütet werden müssen. Auch diese Neuerungen finden ein stürmisches Echo im Hause. Stresemann erklärt ausdrücklich, daß man eine Krise, zumal in der jehigen Zeit keineswegs möchte, auch nicht gebrauchen könne, und daß die Deutsche Volkspartei zur Unterstützung der Regierung bereit sei. Das politische Interesse war fürs erste mit dieser Rede wieder erhöht, man weiß nun, was für die Politiker und Parlamentarier hier im Hause, ja auch schon nicht mehr zweifelhaft war, daß die Regierung für ihre Haltung in Spaas eine sehr breite parlamentarische Basis haben wird. Das Haus leert sich sehr stark, als der demokratische Abg. Haushmann das Wort nimmt. Er verteidigt durchaus die Haltung der Regierung und polemisiert gegen die Rechte. Namentlich meint er mit schärfster Entschließung den Vorwurf zurück, als habe die Regierung die nationale Würde preisgegeben. Er findet es aber auch mehrwürdig, daß die Agitation gegen den Außenminister gerade aus jener Partei herauskomme, die nach „Fachministern“ immer gerufen habe. Diese Partei könnte sich heute über das Ergebnis von Spaas nicht beklagen, die durch ihren Wahlkampf auf eine Regierungsfürche hingearbeitet hätte und der es zu zuschreiben sei, daß die Regierung erst acht Tage vor Spaas in Tätigkeit treten würde. Haushmann tritt warm für die Unterstützung der Regierung zur Durchführung ihrer Verpflichtungen ein.

Nach ihm spricht der Abg. Böhm, Mitglied der Bayerischen Volkspartei. Böhm erklärt für Süddeutschland und insbesondere Bayern, daß dort gemeinsam gearbeitet werde, um die Vereinbarungen einzuhalten. Der Abg. Böhm bringt noch eine Parole für die Einwohnerverbände und räumt dann den Platz für Clara Zetkin, die für die „Faktion“ KPD-ZK. Sie die Kommunisten fürchtet. Werkwäßig, welches Feuer in diesem vereinten Weibchen steht. Nur sie stochert ihren Kampfesfeuer nur noch an, daran fehlt es nicht, denn man bietet ihr von rechts dazu reichliche Gelegenheit. Simons hat nach ihrer Ansicht in Spaas eine ausgezeichnete gegenrevolutionäre Vorlesung getrieben. Spaas sei nicht weiter als ein Schlag für die kapitalistischen Ausbeuter. Mit ganz besonderer Schärfe wendet sie sich an der starken Sturmherrschaft von rechts gegen Simons, dem sie die Schuld für die Abtransporte und die Zwangsarbeiten der belgischen Arbeiter zuschiebt. Clara Zetkin redet sich dabei in eine leidenschaftliche Auseinandersetzung, die auf das Haus wieder abfärbt.

Das Ergebnis ist dann das erwartete: Die Regierung erhält gegen die Stimmen der Deutschen Nationalen und mit Enthaltung der Stimmen der Unabhängigen das verlangte Bertrauensvotum. Der Antrag der Deutschen Nationalen, der zwar nicht das formelle Misstrauen, aber doch das Bedauern über die Abmachungen von Spaas auspricht, wird abgelehnt.

Politische Vertretung des Mittelstandes

Handwerker und Kleinbürger haben bei den Reichstagswahlen nicht weniger erfolgt als Arbeiter, Angestellte, Beamte, Landwirte die Frage erörtert, welche Zahl von Mandatarien im Reichstage sie fordern müßten, um dort zur Geltung zu kommen. Neben Staatsräten werden vertraten sein. Untererstes ist nicht zu langen, daß im Zentrum bei den letzten Reichstagswahlen eigentlich führende Politiker in so geringer Zahl gewählt sind, daß für die Kabinettbildung, für die Vergabe von Regierung- und Verwaltungsposten mit Zentrumsozialparteien, aber dies für die Erledigung der allgemeinen großen politischen Fragen durch Mitglieder der Zentrumskoalition im Plenum und in den Ausschüssen des Reichstages zu wenige Abgeordnete zur Verfügung stehen.

Ein Ausweg aus dieser Notlage, der noch zu wenig beachtet wird, ist nun geboten, durch die Errichtung des Reichswirtschaftsrates, dem Artikel 165 der neuen Reichsverfassung vorsieht. Bis zu der Zeit, da in der nächsten Zukunft durch Gesetz diese Frage gelöst werden kann, ist inzwischen ein vorläufiger Reichswirtschaftsrat von der Regierung nach Führung mit den Vertretungen der einzelnen Stände einzurichten. Bei seiner Schaffung ging der neue Volksstaat aus der organischen Ausfassung des Staatsvolkes aus. Danach soll der Staat die naturnäßliche häusliche Gliederung austrbeiten, schützen und fördern. Wie die Einzelgewerbeleute die Ursprünge der Volkgemeinschaft sind, so sind die Familien und Vertriebsstände die vom Schöpfer gewollten Glieder und Lebenskreise der Volkgemeinschaft. Der Staat ist über diese beiden im Rahmen der irdischen Wohlfahrtspflege der oberste Lebenskreis der Volkgemeinschaft. Wollte die Staatsverfassung und die Staatsregierung im Sinne des individualistischen Liberalismus oder des kommunistischen Sozialismus die in ihrem natürlichen Aufgabenkreis selbständigen Lebensgemeinschaften der Familie und des Vertriebsstandes zurückdrängen, zur Verkümmерung bringen, gar zerstören, so wäre das ungerecht und selbstmörderisch. In den heutigen inneren Wirren erkennt mir die bitteren Früchte jener beiden falschen Ausführungen vom menschlichen Gemeinschaftsleben. In diesem fällt dem Staat als dem äußersten, allumfassenden Lebenskreis die Aufgabe zu, die nationale Volksverfüglichkeit darzustellen, die ein neues culturelles Lebenszentrum mit nationalen Tugenden, nationaler Sprache, Kunst und Literatur, mit eigenem Volksgeist schaffe, außerdem die politische Einheit gebeirt mit nationalen Sinne, mit nationalen sozialen und Wirtschaftsleben. Dieser Staat schafft die Selbständigkeit der Nation nach außen, bringt eigene Macht und den Reichsdrang, darüber hinaus die Wohlfahrtspflege überall dort, wo die Kräfte der einzelnen Stände nicht ausreichen, vielmehr die Hilfe, den Schutz und Vorspann der Gesetzgebung und Verwaltung benötigen.

Daraus ergibt sich nun naturnäßig einmal die Einrichtung der politischen Volksvertretung des Reichstages, für die Lösung aller nationalen, gesamtpolitischen inneren und äußeren Aufgaben,以便 die Einrichtung des Reichswirtschaftsrates, der sich berufständisch aufbaut aus den Vertretungen der Unternehmer und aus dem Reichsbürokrat, also nicht aus allgemeinen politischen Wählern. Der Reichswirtschaftsrat ist nach Artikel 165 so zu gestalten, daß alle wichtigen Berufsgruppen entsprechend ihrer wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung darin vertreten sind. „Sozialpolitische und wirtschaftspolitische Geschäftsentwürfe von grundlegender Bedeutung sollen von der Reichsregierung vor ihrer Einbringung dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt werden. Der Reichswirtschaftsrat hat das Recht, selbst solche Gesetzesvorschläge zu beantragen. Stimmt ihnen die Reichsregierung nicht zu, so hat sie trotzdem die Vorlage unter Vorlegung ihres Standpunktes beim Reichstag einzubringen. Der Reichswirtschaftsrat kann die Vorlage durch eines seiner Mitglieder vor dem Reichstag vertreten lassen.“

Wie aber die Vertriebsstände sich als innere Lebenskreise dem weiteren Lebenskreise des Staates, der erst die nationale Volksverfüglichkeit schafft aus innerer Normendank erordnen, so ordnet sich auch der Reichswirtschaftsrat der politischen Verfassung ein. Er ordnet sich aber nicht selbständige neben die politische Staatsverfassung oder über sie, wie letztere das ratsähnliche Räteleben beansprucht; er verbündet nicht und vergewaltigt nicht den politischen Reichstag, tritt vielmehr oben und leichtlich unter ihm. Der Staat, den Reichstag und Reichsrat vertreten, ist und bleibt dem organischen Leben der Volkgemeinschaft der allumfassende oberste Lebenskreis im Rahmen der irdischen Wohlfahrtsordnung, weil er höhere Aufgaben zu lösen hat, auch solche im Interesse der Vertriebsstände, die direkt aus eigener Kraft nicht lösen können. Darum müssen die volkstümlichen Parteien, welche auf dem Boden der Verfassung die beständigen Staatsaufgaben verwirklichen wollen, volkstümliche Parteien sein. Sie dürfen keine Staatsparteien sein noch föderalistische Parteien, noch nationalistische Parteien zur Vertretung der Interessen einzelner nach absondernden Volksgruppen. Dagegen heißt der Reichswirtschaftsrat die beständige Vertretung des Volkes dar um beständigen Pflege der wirtschaftlichen und sozialpolitischen Aufgaben der einzelnen Stände. Die Handwerker und Kleinbürger können also in Zukunft an einer Stelle vom Reichswirtschaftsrat die indirekte Erledigung ihrer handelspol. politischen Wünsche und Forderungen erwarteten, während sie dem Reichstag mehr mit ihren allgemein bürgerlichen Wünschen und Forderungen organisiert seien, die ihnen mit all ihren Bürgerinnen gemeinsam sind. Das ist zum Nutzen der Allgemeinheit. Denn bloß nach handelspolitischen Rücksichten gewollte Mitglieder des Reichstages werden durchweg weniger geeignet sein zur Lösung der allgemeinen politischen Aufgaben, die gerade nach der Revolution in der inneren und auswärtigen Politik überaus zahlreich sind. Der Reichstag wird infolgedessen mehr frei für seine eigenen politischen Aufgaben. In Zukunft brauchen die einzelnen Vertriebsstände, nachdem sie durch den Reichswirtschaftsrat ihren annehmbaren und gerechten Einfluß auf die wirtschafts- und sozialpolitische Geschäftsgabe erlangt haben, die nicht an einer Stelle durch größtmögliche Mandatzahl im Reichstage zu suchen.

einem Sammelpunkt losen, der möglichst weit von ihrem Heimatorte entfernt liegt. Wenn den Gedächtnissen dann die Mittel für die Heimfahrt fehlen wird ihnen eröffnet, sie mühen in die Rote Armee einzutreten und mit ihr den Kapitalismus aller Völker bekämpfen. Alle diese Werbungen für Weise wie für die Rote Garde müssen auf das schriftliche bestempft werden. Sie erschweren nur deutsche Revolutionsarbeit, über deren Wichtigkeit sich sämtliche Parteien Deutschlands einig sind. Gern die Konsuln und Börber an solchen unverzüglichen Expeditionen wird mit mit aller Schäfe des Gesegnes eingetragen werden, wogegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Mai 1920 die nötige Handhabe bietet.

Die Gerüchte über das „schlafende Herz“

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung“)

Berlin, 29. Juli. In einem Bericht der „Nationalzeitung“ über die Lage in Ostpreußen und baltisch-wilhelminischen Fronten heißt es unter anderem: Es muß erhöht werden, daß nicht nur die links-, sondern auch die rechtsradikale Osteuropa mit großen Hoffnungen dem weiteren Vordringen der Russen entgegenstehen, und zwar in einer ausgesprochenen nationalbolschewistischen Tendenz. Ich habe innerhalb einer Stunde nach meinem Eintritt in Königsberg Dutzende von Deutzen, darunter sehr viele ehemalige Offiziere und auch ehemalige Generalstabsoffiziere von einer Organisation sprechen hören, die auf ein einziges Ziel hin bereit ist, die Waffen zu ergreifen und sich den Bolschewisten anzuschließen. Es wurde behauptet, daß diese Organisation über Waffen und Munition verfügt, daß sie bereits gegliedert und zum Angriff bereit ist.

Die Konserven in London

Kopenhagen, 28. Juli. Wie „Berlingske Tidende“ aus London erichtet, glaubt man in englischen unterrichteten Kreisen, daß sich Amerika und Japan an einer Londoner Konferenz über den russisch-polnischen Frieden beteiligen werden. Die Fortsetzung der Sowjetregierung nach Einwirkung der Truppen des Generals Wrangel begegnet in England allgemeinen Widerstand. Alonso George sieht jedoch diese Bedingung nicht als unüberwindliches Hindernis an. „Daily Telegraph“ ist der Ansicht, daß die bevorstehende Londoner Konferenz sich zu einer Art Fortsetzung der Versailler Konferenz entwickeln wird.

Amerikas Beteiligung

Washington, 28. Juli. Das Staatsdepartement erhält keine amtliche Mitteilung über den Vorstoß zur Ablösung einer Konferenz zwischen Rußland und den Alliierten in London. Es scheint indessen sicher, daß die Vereinigten Staaten, wenn nicht dringendere Gründe als gegenwärtig vorliegen sollten, es nicht sehr eilig haben würden, gegebenenfalls eine Einladung zur Konferenz anzunehmen.

Die Genfer Konferenz

Paris, 28. Juli. Der Berichterstatter der „Neuen Rasse“ meldet aus Boulogne, es sei gestern seine Entscheidung getroffen worden über den Zeitpunkt des Zusammentreffens der Konferenz von Genf, die die Aufgabe habe, eine erste Wollung der Weiterzuwachungsfrage vorzunehmen. Klemf George und Wilson hätten, wie Hauss weiter berichtet, dem alliierten Oberkommandierenden in Danzig Tower Wollung gegeben, er möge sich bemühen, zu verhindern, daß der Versuch der Alliierten, Polen ihren Besitz zu leisten, durch politische Akte wie den Streit der Posenarbeiter, die sich weigerten die Munitionschiffe zu entladen, durchkreuzt werde.

Vorber Rat über die englischen Kriegsgefangenen

London, 28. Juli. Auf eine Anfrage im Unterhause bezüglich der englischen Kriegsgefangenen in Rußland erwiderte Vorber Rat: Diese würden nach den letzten Meldungen unentlastlich behandelt. Im Widerstreit mit gegebenen Versprechungen würden die 60 britischen Gefangenen in einem kleinen Raum eingeschlossen, wo sie unter Hütte und Untergeschoß zu leben hätten, während alle anderen Gefangenen bis auf zwei Franzosen freigelassen worden seien. Die englische Regierung sei indessen auch weiter bereit, die russischen Bürger im britischen Reich nach Hause zu schaffen, sobald die Sowjetregierung alle englischen Untertanen in Rußland und Polen befreie. Die Regierung nahm den demzufolge Litwinoffs Vorschlag an auf vollständigen Ausstausch der englischen Gefangenen in Rußland. Er werde sobald wie möglich Abmachungen über Zeit und Ort des Austauschs treffen.

Die Franzosen in Damaskus

Beirut, 28. Juli. Die Franzosen sind in Damaskus eingezogen und haben den Bahnhof und die östlichen Gebäude besetzt. Am 26. d. M. hat sich eine neue Regierung gebildet. General Goblet teilt dem General Gouraud mit, daß Emir Joffal aufgehoben habe zu regieren. Es soll eine Kriegskontrollkuration von zehn Millionen als Wiederentzettelung für die durch den Feldzug eingeschlossenen Schäden gesetzt werden. Die Entzettelung werde in den wichtigsten Gebieten sofort beginnen. Die Hauptbeschuldigten sollen den militärischen Richtern überantwortet werden.

Paris, 28. Juli. Nach einer Haushaltung aus Pariser und britischen Nachrichten aus Damaskus wirbelschauvoll. Einige Meldungen behaupten, es sei am 19. d. M. eine Revolution ausgebrochen. Der Angriff der Revolution auf die Kaserne sei mißgeschlagen worden. Wen zählt M. Tote. Emir Joffal habe das Ministerium aufgelöst und den General Joffim Nacho zum Oberkommandierenden der arabischen Streitkräfte und zum Ministerpräsidenten ernannt. Nach anderen Nachrichten soll sich der Emir geweigert haben, das Kabinett anzutreten. Er habe die Bewaffnung der Revolution, an deren Spitze der Scheich Nusseb stand und die Demission des Kabinetts verlangt, angeordnet. Hierauf sei es zu Straßenkämpfen gekommen.

Das Ende Fessals

Beirut, 28. Juli. Davos. Emir Joffal lehnte, von allen Seiten im Stiche gelassen, im Laufe der Nacht nach Damaskus zurück. Er wurde getragen, mit seiner Familie das Land zu verlassen.

Ende des chinesischen Aufstandes

London, 28. Juli. Reuter meldet aus Peking vom 28. Juli, die Kuju-Soldaten werden entwaffnet. Die Anhänger der Kuju-Partei sind, werden in ausgedehnten Massen von ihren Posten entfernt. Die Abschaffung des Finanzministers und des Verkehrsministers wurden genehmigt. Die Regierung hat nach Amerika und Europa Botschafter zur Verhandlung über eine Anteile durch ein Konsortium geschickt.

Manila

Manila, 27. Juli. Die Insel Luzon wurde während zehn Tagen von Wirbelstürmen und Volksverbünden heimgesucht. Tausende sind obdachlos. Mehrere Menschen sind ums Leben gekommen.

Villa unterwirkt sich

Mexico, 28. Juli. (Wienter.) General Villa hat Huerta seine bedingungslose Unterwerfung angeboten. Die Regierung antwortete ihm mit dem Teckel, sich zur Besiegung des Generals Pino, des Führers der Opposition gegen ihn, zu stellen.

Englische Bitten

Rotterdam, 28. Juli. Der englische Präsident hat gestern einen Vertrag von 22 000 Uhr, den Belehrungen von 150 Schiffen der englischen Kriegsflotte zuverlaufen, die an der Schlacht bei Gallia teilgenommen haben.

Göttliche Anarchie in Irland

Rotterdam, 28. Juli. Nachrichten aus London zufolge befindet sich ganz Irland in einem Zustande völliger Anarchie. Die Macht der englischen Regierung über einen großen Teil der Insel hat bereits aufgehört zu existieren. Es wurde sogar von Regierungssseite angegeben, daß in drei Viertel von Irland die Republik errichtet ist.

Die Haftentlassung Dr. Dorfens

Leipzig, 28. Jul. Wie von gerichtsamtlicher Stelle in Leipzig mitgeteilt wird, ist der Haftbefehl gegen Dr. Dorfen tatsächlich aufgehoben worden. Dorfen befindet sich auf freiem Fuß und hat Leipzig verlassen.

Wiesbaden, 28. Juli. Dr. Dorfen ist heute vormittag laut „Wiesbadener Zeitung“ unter Sicherem Geleit hierher zurückgekehrt.

Wiesbaden, 28. Juli. Wie verlautet, sind der Regierungsrat wie der stellvertretende Polizeipräsident aus Anlaß der Dorfen-Viñáre von der Verwaltungsbörde vorläufig ihrer Rechte enthoben worden.

Zu Simons Neuerungen über Sovjetruhland

Berlin, 28. Juli. Von verschiedenen Blättern sind Mitteilungen über die Etagen gemacht worden, die dem Minister des Auswartigen als Grundlage für seine Neuerungen über die wirtschaftlichen Leistungen Sovjetruhlands gedient hat. Die Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist zur Aufführung ermächtigt, daß diese Aussagen irrig seien. Da die Quelle bestreitbare Charakter hat, kann sie nicht öffentlich bestätigt werden; sie ist aber als unbedingt zuverlässig zu erkennen.

Schluss des Reichstages

(Eigener Drahtbericht der „Sächs. Volkszeitung“)

Berlin, 29. Juli. Die Beratungen des Reichstages sind hier unter zahlreichen Zeiträumen statt. Sämtliche 87 angeschlossenen Zünfte waren durch Delegierte vertreten, ebenso waren auch Vertreter der Gewerbeleiter Dresden, Leipzig, Chemnitz und Bitterfeld anwesen. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß der Verband gegenwärtig über 5700 Mitglieder zählt. Die Versammlung beschloß f. u. a. sehr scharf gegen gewisse Reibungsnoten der Nachfragestellen in der Staatswirtschaft und nahm folgende Entschließungen einheitlich an: 1. Der Verband der Schneidersinnungen Sachsen bellagt aufs Sehest die ungewöhnliche Preistreiberei auf dem Textilmärkte und die dadurch entstandene Übersteuerung der notwendigsten Kleidungsstücke. Das Schneidersinnung leidet selbst darunter und wünscht im Interesse des laufenden Produktions auch seine Mitglieder, daß recht bald eine Senkung der Preise für Rohstoffmaterialien auf eine für die Allgemeinheit und das Schneidersinnung erträgliche Höhe eintreten möchte. Der Verband protestiert gegen die verschwindende Reibungsnotiz der Nachfrageleiter der sächsischen Regierung, mit Bekämpfung und Einkäufen zurückzuhalten, da dies lediglich auf eine Schädigung des Gewerbes hinauslaufen und die Arbeitslosigkeit immer mehr verschärfen. — 2. Der in Roßlau tagende Verband der Schneidersinnungen Sachsen legt gegen die Bestrebungen der neugegründeten Volksbefreiungsgeellschaft m. b. h. in Berlin unter Beihilfe der Donzegesetzgebung in großem Umfang die Anstrengung von Bekleidungsstücken aller Art für die Bevölkerung an sich zu ziehen, dadurch daß selbständige Schneidersinnungen auszuhalten und es um seine weitere Existenzmöglichkeit zu bringen, wodurch gleichzeitig ein sehr großer Teil der Arbeitnehmer des Handwerks brotlos würde, schärfsten Protest ein. Der Verband beschließt, die sächsische Gewerbeleiterin dringend zu bitten, gegen die Bestrebungen mit allem Nachdruck vorzugehen und zu diesem Zwecke bei der Regierung gemeinsam vorstellig zu werden. Die Tätsache der genannten Gesellschaft muß um so bedenklicher erscheinen, als sie unter dem Deckmantel eines Werkes für das Allgemeinwohl betrieben werden soll. — 3. Der in Roßlau tagende Verband der Schneidersinnungen Sachsen erklärt sich gegen jede Art von Sozialversicherung und Kommunalisierung des selbständigen Schneidersinnungsgewerbes, da dadurch zahlreiche selbständige Gewerken vernichtet und eine große Anzahl von Gehilfen brotlos gemacht werden. Weiste protestiert er gegen die Belastung und Neuordnung von kommunalen und gemeindlichen Märkten, da diese unter Benutzung von allgemeinen Mitteln Maßnahmen und mittleren Maßen eine schwere Konturzung des selbständigen Gewerbes finden.

Reine Nachrichten

Berlin, 28. Juli. Die Deutsch-nationalen haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Vertreter der Reichsregierung gegen den von Ihnen vor ihrer Abreise gegebenen Zusicherungen in Eva ihre Unterschrift unter Urkunden abgelehnt haben, die unbeschreibbar sind und zu deren Durchführbarkeit sie nach Ihren eigenen Erfahrungen keine Zweifel hegten, daß sie jenseit ihrer Unterschrift zu Abmachungen neigen haben, die eine weitere Einschränkung der deutschen Abmachungen angeben haben, die eine weitere Einschränkung der deutschen Selbstbestimmung durch fremde Kommunisten und Kontrollen zur Folge haben.

Nachrichten aus Sachsen

— Nachsp. 29. Juli. Der 41. Verbandsitag der Schneiderinnungen Sachsen fand hier unter zahlreichen Zeiträumen statt. Sämtliche 87 angeschlossenen Zünfte waren durch Delegierte vertreten, ebenso waren auch Vertreter der Gewerbeleiter Dresden, Leipzig, Chemnitz und Bitterfeld anwesen. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß der Verband gegenwärtig über 5700 Mitglieder zählt. Die Versammlung beschloß f. u. a. sehr scharf gegen gewisse Reibungsnoten der Nachfragestellen in der Staatswirtschaft und nahm folgende Entschließungen einheitlich an: 1. Der Verband der Schneidersinnungen Sachsen bellagt aufs Sehest die ungewöhnliche Preistreiberei auf dem Textilmärkte und die dadurch entstandene Übersteuerung der notwendigsten Kleidungsstücke. Das Schneidersinnung leidet selbst darunter und wünscht im Interesse des laufenden Produktions auch seine Mitglieder, daß recht bald eine Senkung der Preise für Rohstoffmaterialien auf eine für die Allgemeinheit und das Schneidersinnung erträgliche Höhe eintreten möchte. Der Verband protestiert gegen die verschwindende Reibungsnotiz der Nachfrageleiter der sächsischen Regierung, mit Bekämpfung und Einkäufen zurückzuhalten, da dies lediglich auf eine Schädigung des Gewerbes hinauslaufen und die Arbeitslosigkeit immer mehr verschärfen. — 2. Der in Roßlau tagende Verband der Schneidersinnungen Sachsen legt gegen die Bestrebungen der neugegründeten Volksbefreiungsgeellschaft m. b. h. in Berlin unter Beihilfe der Donzegesetzgebung in großem Umfang die Anstrengung von Bekleidungsstücken aller Art für die Bevölkerung an sich zu ziehen, dadurch daß selbständige Schneidersinnungen auszuhalten und es um seine weitere Existenzmöglichkeit zu bringen, wodurch gleichzeitig ein sehr großer Teil der Arbeitnehmer des Handwerks brotlos würde, schärfsten Protest ein. Der Verband beschließt, die sächsische Gewerbeleiterin dringend zu bitten, gegen die Bestrebungen mit allem Nachdruck vorzugehen und zu diesem Zwecke bei der Regierung gemeinsam vorstellig zu werden. Die Tätsache der genannten Gesellschaft muß um so bedenklicher erscheinen, als sie unter dem Deckmantel eines Werkes für das Allgemeinwohl betrieben werden soll. — 3. Der in Roßlau tagende Verband der Schneidersinnungen Sachsen erklärt sich gegen jede Art von Sozialversicherung und Kommunalisierung des selbständigen Schneidersinnungsgewerbes, da dadurch zahlreiche Gewerken vernichtet und eine große Anzahl von Gehilfen brotlos gemacht werden. Weiste protestiert er gegen die Belastung und Neuordnung von kommunalen und gemeindlichen Märkten, da diese unter Benutzung von allgemeinen Mitteln Maßnahmen und mittleren Maßen eine schwere Konturzung des selbständigen Gewerbes finden.

Mus Dresden

— * Dehnmittelstellervereinigung für die Stadt Dresden.
Siehe „Amtliche Bekanntmachungen“.

— * Verkauf von Militärgeschäftsstückchen durch Verschaffung Kriegsbeschädigter. Bereits mehrere f. d. Zille, in denen Unternehmen Kriegsbeschädigte durch Rettungsanstalten, Werkstätten usw. zum Kaufe von Militärgeschäften offen als einen besonders für die getöteten und verwundeten Gewerbeleiter öffnen. Auch einzelne Füllereien sind vereinbart worden, Kriegsbeschädigte — möglichst im Besitz des Eisernen Kreuzes — für denartige Zwecke namhaft zu machen. Es kann nicht genau darauf hingewiesen werden, daß es sich in den meisten Fällen mehrere Betriebe um denselben Kriegsbeschädigten handelt. Der Vertrieb von Militärgeschäften idem kommt nach der Erfahrung des B. kein schon in den Händen steht, nur noch ganz ausnahmsweise als lohnender Zweck in Frage. Den Kriegsbeschädigten aber, der die einzelnen Faust gegen eine kleine Menge kostet, bietet sich dabei nicht die geringste Tätsache an. Derartige Tätsache kann nicht auf die geringste Tätsache aufmerksam machen, die sie nicht in den meisten Fällen mehrere Betriebe um denselben Kriegsbeschädigten handelt. Der Vertrieb von Militärgeschäften idem kommt nach der Erfahrung des B. kein schon in den Händen steht, nur noch ganz ausnahmsweise als lohnender Zweck in Frage. Den Kriegsbeschädigten aber, der die einzelnen Faust gegen eine kleine Menge kostet, bietet sich dabei nicht die geringste Tätsache an. Einzelne können es dem Unternehmen auch nur vereinzelt annehmen. Einzelne können es dem Unternehmen auch nur vereinzelt annehmen. Durch die eine oder die andere Art der Versorgung wird die Sicherheit gewährleisten, deren Aufgabe durch die eine oder die andere Art der Versorgung wird die Sicherheit gewährleisten.

Kirchliches

Amerikaner und Schweizer gegen die alliierte Missionsspolitik

Die Empfehlung der christlichen Welt gegen die Vergewaltigung der deutschen und die Einschränkung sogar der alliierten Missionen, wie sie auch nach Friedensschluß durch alliierte Regierungen, die englische an der Spitze, noch immer fortgeht wird, nimmt mit jedem Monat erneut Formen an. Die neuen „Kirchlichen Wacht“ (Nr. 175) veröffentlichen folgende Stimme aus einem amerikanischen Blatt, welche während des Krieges eine unfreundliche Haltung gegenüber Deutschland eingenommen:

Die Augen der christlichen Welt sind auf England gerichtet. Wollen seine Staatsmänner Christus den Schöpfer danken? Sie tun es nicht. Gern werden sich die Fälle, in denen Unternehmen Kriegsbeschädigte durch Rettungsanstalten, Werkstätten usw. zum Kaufe von Militärgeschäften offen halten, darstellen. Ein wachsendes Gefühl der Unzufriedenheit und Ermüdung beginnt in der ganzen Welt die Herzen aller wahren Christen zu erfüllen. Es sind Engländer, Franzosen, Italiener, Belgier und Amerikaner. Denn wie Karolus von Rom, der Vater der Propaganda, fröhlich lachte: „Wir werden uns die Stimme der Christen gegen die mit nicht tanzt kein tanzt, heißt es.“ Durch die ganze Welt gehen die Kriegsbeschädigten, die nicht die geringste Tätsache an. Das bedeutet es, daß die Hunderte verbürgten Kirchen Deutschlands nicht die geringste Tätsache an. Sie waren Vater des Landes. Sie hatten England die größten Dienste geleistet, die je ein Mensch oder eine Gruppe geleistet hat. Und doch wurde ihr heiligster Stand missachtet. Es war eine Ewigkeit von Staatsmännern nettes und unbeschreibbar. Ein wachsendes Gefühl der Unzufriedenheit und Ermüdung beginnt in der ganzen Welt die Herzen aller wahren Christen zu erfüllen. Es sind Engländer, Franzosen, Italiener, Belgier und Amerikaner. Denn wie Karolus von Rom, der Vater der Propaganda, fröhlich lachte: „Wir werden uns die Stimme der Christen gegen die mit nicht tanzt kein tanzt, heißt es.“ Durch die ganze Welt gehen die Kriegsbeschädigten, die nicht die geringste Tätsache an. Das bedeutet es, daß die Hunderte verbürgten Kirchen Deutschlands nicht die geringste Tätsache an. Sie waren Vater des Landes. Sie hatten England die größten Dienste geleistet, die je ein Mensch oder eine Gruppe geleistet hat. Und doch wurde ihr heiligster Stand missachtet. Es war eine Ewigkeit von Staatsmännern nettes und unbeschreibbar. Ein wachsendes Gefühl der Unzufriedenheit und Ermüdung beginnt in der ganzen Welt die Herzen aller wahren Christen zu erfüllen. Es sind Engländer, Franzosen, Italiener, Belgier und Amerikaner. Denn wie Karolus von Rom, der Vater der Propaganda, fröhlich lachte: „Wir werden uns die Stimme der Christen gegen die mit nicht tanzt kein tanzt, heißt es.“ Durch die ganze Welt gehen die Kriegsbeschädigten, die nicht die geringste Tätsache an. Das bedeutet es, daß die Hunderte verbürgten Kirchen Deutschlands nicht die geringste Tätsache an. Sie waren Vater des Landes. Sie hatten England die größten Dienste geleistet, die je ein Mensch oder eine Gruppe geleistet hat. Und doch wurde ihr heiligster Stand missachtet. Es war eine Ewigkeit von Staatsmännern nettes und unbeschreibbar. Ein wachsendes Gefühl der Unzufriedenheit und Ermüdung beginnt in der ganzen Welt die Herzen aller wahren Christen zu erfüllen. Es sind Engländer, Franzosen, Italiener, Belgier und Amerikaner. Denn wie Karolus von Rom, der Vater der Propaganda, fröhlich lachte: „Wir werden uns die Stimme der Christen gegen die mit nicht tanzt kein tanzt, heißt es.“ Durch die ganze Welt gehen die Kriegsbeschädigten, die nicht die geringste Tätsache an. Das bedeutet es, daß die Hunderte verbürgten Kirchen Deutschlands nicht die geringste Tätsache an. Sie waren Vater des Landes. Sie hatten England die größten Dienste geleistet, die je ein Mensch oder eine Gruppe geleistet hat. Und doch wurde ihr heiligster Stand missachtet. Es war eine Ewigkeit von Staatsmännern nettes und unbeschreibbar. Ein wachsendes Gefühl der Unzufriedenheit und Ermüdung beginnt in der ganzen Welt die Herzen aller wahren Christen zu erfüllen. Es sind Engländer, Franzosen, Italiener, Belgier und Amerikaner. Denn wie Karolus von Rom, der Vater der Propaganda, fröhlich lachte: „Wir werden uns die Stimme der Christen gegen die mit nicht tanzt kein tanzt, heißt es.“ Durch die ganze Welt gehen die Kriegsbeschädigten, die nicht die geringste Tätsache an. Das bedeutet es, daß die Hunderte verbürgten Kirchen Deutschlands nicht die geringste Tätsache an. Sie waren Vater des Landes. Sie hatten England die größten Dienste geleistet, die je ein Mensch oder eine Gruppe geleistet hat. Und doch wurde ihr heiligster Stand missachtet. Es war eine Ewigkeit von Staatsmännern nettes und unbeschreibbar. Ein wachsendes Gefühl der Unzufriedenheit und Ermüdung beginnt in der ganzen Welt die Herzen aller wahren Christen zu erfüllen. Es sind Engländer, Franzosen, Italiener, Belgier und Amerikaner. Denn wie Karolus von Rom, der Vater der Propaganda, fröhlich lachte: „Wir werden uns die Stimme der Christen gegen

Donnerstag, den 29. Juli 1920

Das schweizerische Blatt „Die Schlämme“ nennt das Vorgehen allerier Regierungen gegen die deutschen Missionare einen „Generalbündnis katholischer Intoleranz“, der als die größte Kultursünde der Neuzeit“ bezeichnet werden müsse. Die „Östschweiz“ (Nr. 150) spricht von „Schweren politischen Verbrechen gegen das Christentum und ruft nach einem von Entzündung bedeckten Artikel aus: „Katholische Welt, du gewaltiger Riese, steh auf, wiss vor dir das Joch des Tyrannen, und lobe und preise Gottes Wunderarbeiten bis an der Grenze!“

Nach der ergreifenden Missionsrede des Prälaten Dr. Eisler, eines der hervorragendsten Führer der Schweizer Katholiken, sah der Schweizer Katholikentag am 28. Juni die Eröffnung: Die berussten Männer sollen ihr möglichstes tun, damit der § 488 des Versailler Friedensvertrages aufgehoben werde.

Möchten die englischen Politiker und das englische Volk aus diesen Stimmen erkennen, was die Sünde geschlagen hat, und zu den großen Traditionen einer weiteren Missionsspolitik verpflichten, in der England vor wenigen Jahren noch ein Vorbild für die ganze Welt war.

K. Erzbischof Dr. Thomas Nörber, dessen Tod wie gestern meldeten, war geboren am 19. Dezember 1848 zu Wallstetten bei Wallbären. 1881–1888 besuchte er das Gymnasium Freiburg, 1888 bis 1890 die Universität. Er wirkte dann als Vikar in Neubauern und Schweinheim und war von 1872–1880 Kaplan in Mainzheim, von 1880–1889 Verwalter der Paroisse Seckach, Hardheim und Bischöflich. 1891 wurde er Klosterkantor und Reichskantor der Chorfränen vom hl. Grab in Baden-Baden. Im Jahre 1898 wurde er zum Erzbischof von Freiburg ernannt.

Über das ollene Briefeschriften des hohen Verstorbenen am 24. und 25. Juli, das unter großer Teilnahme von Clerus und Behörden stattfand, berichtet die Augs. Postal. folgendes: Leider konnte der Hochw. Oberbürge wegen seines leidenden Zustandes nicht selbst die hl. Messe zelebrieren; doch konnte er im erzbischöflichen Palais der Inselmeile seines Mittelpfarrs Göttlichen Rat Dieterle bewohnen. Papst Benedikt XV. hatte ein halbwärtiges Schreiben gefordert. Kardinal Fürtbischöflich Dr. Bertram hatte namens der Fußbair. Bischofskonferenz gratuliert, ferner viele deutsche Bischöfe persönlich. Beim Empfang des Domkapitels, des Clerus, der theologischen Fakultät sprach Fürtbischöflich Dr. Anecht. Er und Domkapitell Dr. Breitkreis überreichten vormalige Geldgeschenke namens des Domkapitels und der Mariavitenkirchengregation der Erdölöse. Die Stadt Freiburg gratulierte durch den Oberbürgermeister Herren Dr. Thoma unter Übereitung eines herzlichen Blumenarrangements. Teils kirchlich, teils telegraphisch drückten ihr Glückwunsch aus: der badische Staatspräsident Geßl, Kultusminister Hummel für die badische Regierung, ferner standen Gläubigewünsche Großherzog Friedrich II. und Großherzogin Wilhelmine Luise, Reichsfürst Leopold III., Reichsfinanzminister Dr. Birk, Landtagspräsident Dr. Kopf, badische Finanzminister Kochler, Staatsrat v. Gil, namens des badischen Zentrums, Geistlicher Rat Dr. Schefer, Staatsrat Wittmann, Abg. Duffner. Von hohem Alter begegneten ihre Anteilnahme die Herzöge Johann Georg von Sachsen, und Philipp Albrecht von Württemberg, die Fürsten von Sachsenberg und Familie und von den Herren, ferner die Staatsminister a. D. Freiberg von Bobmann und Kühlb., General v. Gallwitz und viele andere. Am 28. stand noch Verlesung eines besonderen Hirtenbriefes von Weihbischof Dr. Anecht im Domkapitel im Münster statt, worauf Erteilung des päpstlichen Segens und Lebeum. Der Verlauf der Feier legte glänzendes Zeugnis ab für die Liebe und Treue, welche seine Exzellenz der K. O. Erzbischof D. Nörber in und außerhalb der Erzdiözese gesenkt.

Ein mit Wäsche und Küche vollkommen vertrittenes älteres

Hausmädchen

wird zur selbständigen Führung des Haushaltes eines alten Herrn in kleine Stadt gesucht.

Offerten mit Begriff und Geballtschriften unter „H. 172“ an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. [1614]

Ia Kakao

5 Pfund 15.00 Mark.
Paul Franz,
Striesener Straße 44,
Ecke Fünfmarkplatz. [1461]



Geschäfts-Anzeiger

Bautzen

Serbska Ludowa banka – Wendsche Volksbank
Fernruf 543 Aktiengesellschaft Telegr.-Adr.:
Bautzen Serbopanka
Reichsbankgirokonto Bautzen
Postescheckkonto Leipzig 110481

Ausführung sämtlicher bankmäßiger Geschäfte

Handschuhmacher u. Bandagist
Josef Rother
Kornmarkt-Ecke, am Theater.

Blasewitz

Buchbinderei u. Bildereinrahmung

Reinhold Dießner

Blasewitz-Dresden, Schillerplatz 10
Fernsprech-Nebenananschluß 81801
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher ins Fach schlagenden Arbeiten.

Dresden

Schuhwarenlager

Rudolf Dörrschmidt
Rosenstraße 29 b Rosenstraße 29 b

Josef Liebscher

Bahnmeister für Herren und Damen
Dresden-Johannstadt, Haydnstraße 42, L.

Juwelen, Gold- und Silberwaren

G. A. Scharffenberg

Dresden Seestraße 16

Briefordner-Fabrik Cito

und Buchbinderei

Dresden-A. 1. - I. Brendel, - Fernspr. 26812

empfiehlt sich zur

Anfertigung aller Buchbinder-Arbeiten.

Katholische Zeitung

Zum Kampf um die Schule

In Chemnitz I. Vor einiger Zeit hatte sich die katholische Gemeinde der Hauptparoche im großen Saale der „Goldenen Engel“ sehr zahlreich versammelt, um ihre aus dem Felde heimgesuchten Mitglieder, namentlich die aus der Gefangenenschaft heimkehrenden, herzlich zu begrüßen. Pfarrer Schmitz gehabt in seiner Ansprache zu nächst der im Weltkriege gefallenen (an die 400 der Gemeinde) und widmete ihnen ein stilles Totenbuch. Die Heimkehrer beglückwünschte er und forderte sie auf, am Gemeindeleben sich eifrig zu beteiligen und mitzuhelfen den Kampf der Geister, der in unserem Vaterlande tobte. Der Bingenbergel hatte den Ertrag einer Tellerzählung an den Kirchenbüro in Höhe von fast 500 M. dazu verwendet, um den aus der katholischen Gefangenenschaft heimgekehrten ein passendes Buch als Willkomm zu überreichen. Die „Cäcilie“ unter Leitung ihres unermüdlichen Dirigenten Herren Josef Vogt erwarb die Heimkehrer mit mehreren Liedern. Den Abschluss hielt des Missionärs Donat über die soziale Bedeutung der katholischen Kirche. Da auch in Chemnitz von einer genügenden Seite die konfessionelle Schule beläuft wird und die Vertreter dieser Richtung ihr Augenmerk zunächst auf die noch in der Entwicklung begriffenen S. katholischen Schule in Alt-Chemnitz gerichtet zu haben scheinen, indem sie sich bemühen, beim Rat der Stadt die Ausbildung dieser Schule zu erwirken, nahm die Versammlung einstimmig folgende Entschließung an, welche tags darauf dem Rat der Stadt im Namen der Pfarrgemeinde überreicht wurde:

„Die am 29. Juli 1920 im großen Saale der „Goldenen Engel“ zu Ehren ihrer Heimkehrer zahlreich versammelte katholische Pfarrgemeinde I spricht die zuversichtliche Erwartung aus, daß der Rat der Stadt Chemnitz die mit der Übernahme der wirtschaftlichen Verwaltung der katholischen Schulen auf sich genommene Verpflichtung, diese Schulen zu erhalten und wohlwollend zu fördern, ironisch erfüllen wird. Das gilt ganz insbesondere hinsichtlich der dritten katholischen Schule, welche durch Verlegung des katholischen Kinderheims in den nächsten Monaten eine wesentliche Erhöhung der Schülerzahl erfahren wird und darum mindestens um ein Unterrichtszimmer erweitert werden muss. Auch erwartet die Gemeinde, daß ihre Harthauser Mitbürgergenossen nach wie vor ihre Kinder in diese Schule schicken dürfen.“

Die dritte katholische Schule wird von reichlich 100 Kindern besucht. Darunter befinden sich mehrere Kinder aus dem angrenzenden Harthauser. Dieser Umstand wollte die Gegner unserer Schule benutzen, um ihre Pläne anzufeuern. Sie meinen, daß die Harthauser Kinder nicht in diese Schule gehören, leipziger aber ohne dieselbe zu wenig Kinder hätte, als daß sie als eigene Schule weiter bestehen könnte. Dem aber muß entgegenhalten werden, daß in den nächsten Monaten das katholische Kinderheim mit 40–50 katholischen Kindern nach Alt-Chemnitz verlegt werden wird, und daß weiter die Einverleibung Harthaus mit der Stadt Chemnitz in ihrer Zeit vor sich gehen dürfte. Harthaus mit der Stadt Chemnitz in ihrer Zeit vor sich gehen dürfte. Bei dem bisherigen Verhalten der machenden Faktoren in Chemnitz hoffen wir zuversichtlich, daß uns ein Schulkampf erwartet bleibt.

Literatur

Tageblätter eines Weizenkumpfers, Johannes Wachholz. Mit Bildern des Verfassers, 12, 280 Seiten, 1.–8. Tafeln. Ausgekündigt März 8, gebunden. Wert 12.50. Verlag von Friedrich Bausewitz. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ratlos durchwandert der bekannte Schriftsteller und Vortragsherr die Lande, „vieler Menschen Städte er sah und Sinn er erkannte“, um Homers berühmtes Wort auf ihn anzuwenden. Unzähltausenderlei Gedanken über Welt und Menschenleben, Politik, Literatur und außerhalb der Erzähle genoss.

tur und Kunst, die Höhen und die Tiefen des Lebens beschäftigen. Auf seinen Wanderaufzügen, Bedeutende Persönlichkeiten und berühmte Städte und Landschaftsbilder sprechen zu einer stets aufnahmefähigen Seele. Die großen Bevölkerungsstufen fordern zu einer Stellungnahme und betrachten Bernau heraus. Das alles spiegelt sich in humoristischer Weise in diesem vielseitigen Buche, das überall, wo man es auch aufschlägt, schafft und zum Weiterlesen reizt.

Berantwortlich für den redaktionellen Teil: I. Series Kreisbeamter Korng. für den Unterentwickl. Peter Schröder. — Druck und Verlag der „Saxonia-Druckerei G. m. b. H.“ zu Dresden

Benno-Kalender 1921

Vereine!

Die verehrlichen Vorstände derjenigen Vereine, bei denen für die Statistik im Benno-Kalender 1921 Änderungen zu erfolgen haben, werden gebeten, dies dem Verlage des **Benno-Kalenders, Dresden, Holbeinstraße 46**, bis spätestens den **10. August** mitzuteilen.

Dresdner Kurse vom 29. Juli 1920

Ohne Gewähr.

Mitgeteilt vom Chemnitzer Bank-Verein, Dresden, Prager Straße.

Deutsche Staatspapiere		Papier- und Photo-Aktien
3 Reichsanleihe	—	10 Chromo Altenburg —
8½ do.	—	12 Dr. Chromo, Kunstd. 212,000
4 do.	79,25G	18 Ernemann 257,750
5 do.	88,50bG	10 Ica, A.-G. 178,000
3 Sparprämienanleihe	58,75G	20 Hasseröder Papierf. 228,000
3 Sächs. Rente	95,00bG	
Brauerei-Aktien		
Stadt-Anleihen, Pfand- und Hypotheken-Briefe		3 Jürgens 142,000
3 Dresdner von 1873	97,50G	19 Erste Kulmbacher 214,000
4 do.	1900/03 91,75G	6 Potz-Bräu 145,000
4 do.	1919/18 81,75G	
4 Chemnitzer v. 1908	—	0 Zimmermann 160,500
3 Lausitzer Pfandbr.	—	10 H. & A. Escher 225,000
3 Lausitzer Kreditbr.	—	40 Faradit 355,000
4 do.	—	20 Germania 188,000
		16 Großeh. Webstuhl —
		6 Lauthammer 417,750
9 Aden-Aktien	152,00G	12 Sächs. Gußstahl 411,000
9 Ohm.Bank-Verein	140,50B	8 Hartmann 241,500
12 Commers u. Priv.	149,00G	6 Sondermann & Stier 176,000
12 Deutsche Bank	268,00G	
9 Dresdner Bank	166,00G	
7½ Libauer Bank	158,00G	
2½ Sachsenbank	133,00G	

Dresden!

Ab Oktober benötige dringend zur Ausübung meines Berufs
1 möbliertes und 1 leerer Zimmer (Atelier).

Wer hilft?

Freundliche Angebote mit Preis erbitten. Adressen: Architekt Rud. Zacek, Großsächen (Kreis Hoyerswerda). [1512]

Tymians Thalia-Theater

Anfang 1/4 Uhr
Täglich der Riesen Schlager: „Dresden hat Flitz“ [1513]
Sonntags 2 Vorstellungen: 1/4 und 1/2 Uhr

Ueberführungen und Beerdigungen

übernehmen in jedergewünschten Ausführung auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten, Kliniken und Lazaretten die

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

[160]

Pietät und Heimkehr

Am See 26. Bautzner Straße 37

Fernspr. 20157. Fernspr. 25091.

Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich!

Amtliche Bekanntmachungen

Beteiligung von Frühkartoffeln

für die Woche vom 1. bis 7. August 1920.

§ 1. Wochen-Kartoffel-Karten A und B (Nummer 1 der Sammelkarte) je 3 Pfund Frühkartoffeln, das Pfund für 85 Pf.

§ 2. Vereinslazette, militärische Genesungskelme, Messer, Quartierleute, Krankenbuben und Militärische Bezugskarte noch dem Satz in § 1.

§ 3. Anmeldung beim Kleinhändler: bis 30. Juli 1920, mittags 12 Uhr.

Anmeldung beim Großhändler: bis 31. Juli 1920, vormittags 10 Uhr.

Ablösung der Bevölkerlichen durch die Beiträgerhändler: 31. Juli 1920, nachmittags 1 bis 2 Uhr.

§ 4. Militärlazette-Lebensmittelkarten über 5 Pfund und Blindschliffkarten für Kranken wie aufgebracht.

§ 5. Für Gastwirtschaften, Fremdenhäuser usw. Bezugskarte wie bisher nach dem Satz von 3 Pfund wöchentlich.

§ 6. Zuüberhandlungen: Pfandsbekanntmachung vom 27. September 1919.

Dresden, am 28. Juli 1920.

Der Rat zu Dresden.

[1515]